

**Interpellation Fraktion SP/JUSO (Andreas Flückiger/Markus Lüthi, SP):
Das orange Wunder von Bern: Diese Freundschaft muss gepflegt werden!
Was können wir tun?**

Die Fussball-Europameisterschaft ist die drittgrösste Sportveranstaltung der Welt und das bisher grösste Sportereignis der Schweiz. Hoch wurden die Erwartungen nicht zuletzt durch die Marketingmaschinerie der UEFA in den Austragungsorten in Österreich und in der Schweiz geschraubt. Vielerorts konnten die Erwartungen indes kaum oder gar nicht erfüllt werden. Die Euro wird als einmaliges Fest in Erinnerung bleiben, in den Statistiken wird sie sich aber kaum niederschlagen („Cash“ vom 26. Juni 2008). Die Stadt Bern hat sich allen Unkenrufen zum Trotz zu einem regelrechten Anziehungspunkt der Euro 08 entwickelt. Insgesamt über 700'000 Gäste haben die Fanzonen der Bundesstadt bisher besucht. Die Bilder des in orange getauchten Bundesplatzes gingen um die Welt und zwischen den NiederländerInnen und den BernerInnen hat sich eine besondere gegenseitige Freundschaft entwickelt. Als wohl einzigem Austragungsort bietet sich der Stadt Bern die Chance, aus der Euro 08 tatsächlich einen nachhaltigen Nutzen zu ziehen. Leider hat die holländischen Fussballkünstler nach ihrem Umzug nach Basel das Spielglück verlassen. Trotzdem konnten sowohl auf der Seite der Gäste, wie des Gastgebers in Bern der Grundstein für eine wunderbare Freundschaft gelegt werden. Auch wenn die Bernerinnen und Berner kaum bereit sein werden, Alex Tschäppät als Stadtpräsidenten an eine niederländische Stadt abzutreten, so ist doch unbedingt zu prüfen, wie auf der Basis der gegenseitigen Sympathie eine vertiefte Zusammenarbeit mit den niederländischen Freundinnen und Freunden angestrebt werden kann. Damit dieses „orange Wunder“ nicht als Eintagsfliege vom Himmel fällt, muss aber jetzt gehandelt werden. Wir bitten daher den Gemeinderat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist der Gemeinderat nicht auch der Ansicht, dass auf der gegenseitigen Sympathie aufgebaut und die Freundschaft mit konkreten Projekten vertieft werden sollte?
2. Welche Perspektiven für eine vertiefte Zusammenarbeit mit den Niederlanden auf wirtschaftlicher, kultureller, touristischer und Bildungsebene sieht der Gemeinderat?
3. Ist der Gemeinderat bereit, eine geeignete Städtepartnerschaft mit einer niederländischen Stadt zu suchen, um die Verbundenheit in langfristigen Projekten zu vertiefen, gegenseitiges Lernen zu ermöglichen und Bern eine Partnerstadt in der Europäischen Union zu sichern (vgl. auch SP-Postulat vom 8. Mai 2008)?
4. Wie kann das Städtemarketing vermehrt an die Anforderungen der niederländischen Märkte ausgerichtet werden und in welchen Bereichen ist dies sinnvoll?
5. Wie beurteilt der Gemeinderat die Chancen und Möglichkeiten, mit geeigneten touristischen Produkten an die positiven Gefühle der holländischen Fussball-Fans anzuknüpfen und den niederländischen Markt konsequent und zielgruppengerecht zu bearbeiten?
6. Sieht der Gemeinderat Möglichkeiten, in den Berner Schulen Klassenpartnerschaften mit niederländischen Schulen zu vermitteln und zu fördern?

Bern, 26. Juni 2008

Interpellation Fraktion SP/JUSO (Andreas Flückiger/Markus Lüthi, SP), Rolf Schuler, Liselotte Lüscher, Margrith Beyeler-Graf, Claudia Kuster, Andreas Krummen, Miriam Schwarz, Gug-

lielmo Grossi, Gisela Vollmer, Michael Aebersold, Ursula Marti, Annette Lehmann, Beat Zobrist, Beni Hirt, Stefan Jordi, Andreas Zysset, Ruedi Keller

Antwort des Gemeinderats

Die EURO 2008 hat der Stadt Bern internationale Aufmerksamkeit und zahlreiche positive Feedbacks in den Medien im In- und Ausland eingebracht. Bern konnte sich als gastfreundlich und weltoffen positionieren. Kontakte zu den anderen Spielorten und zu den Gastnationen, insbesondere zu den Niederlanden, konnten gepflegt und intensiviert werden. Die niederländischen Fanscharen haben dazu beigetragen, dass die EURO 2008 ein unvergessliches Erlebnis für die Bernerinnen und Berner bleiben wird.

Zu den Fragen 1 und 2:

Durch die EURO 2008 wurden gegenseitige Sympathien zwischen Bern und den Niederlanden aufgebaut. Der Gemeinderat hat die Zusammenarbeit mit den niederländischen Partnern als gut und fruchtbar erlebt. Es ist ihm deshalb ein Anliegen, die aufgebauten Kontakte weiter zu pflegen. Einige Vorhaben wurden bereits realisiert. So hat sich die Stadt Bern nach der EURO 2008 mit einem grossen Inserat in einer niederländischen Tageszeitung bei den Oranje-Fans bedankt. Der Gemeinderat unterhält zudem weiterhin Kontakte zur niederländischen Botschaft sowie zur Stadt Amsterdam. Er hat in diesem Herbst Amsterdam besucht. Im Zentrum der Gespräche mit den Amsterdamer Behörden standen Themen der städtischen Politik wie die Stadtentwicklung, der Verkehr, die Integrationspolitik, der Klimawandel sowie der Drogenpolitik. Dem niederländischen Fussballverband wurde als Erinnerung an die grossartigen Spiele der holländischen Nationalmannschaft in Bern der in Plexiglas konservierte Anspielpunkt des Euro-Rasens im Stade de Suisse als Geschenk überreicht.

Welche weiteren Vorhaben sich zweckmässigerweise realisieren lassen und auf welche Bereiche sich die Kontakte mit den Niederlanden in Zukunft erstrecken sollten, bedarf einer sorgfältigen Abklärung.

Zu Frage 3:

Bisher hat die Stadt Bern bewusst auf eine Städtepartnerschaft verzichtet. Diese Haltung wurde vom Gemeinderat erstmals 1979 in Zusammenhang mit einem Postulat von Peter Vollmer, das Städtepartnerschaften für Bern vorschlug, ausformuliert. Der Gemeinderat hat seitdem an dieser Strategie festgehalten und alle Anfragen für Städtepartnerschaften abgelehnt. Die Stadt Bern pflegt aktiv Beziehungen zu verschiedensten Städten. Diese Beziehungen sind meist organisationsbezogen (gemeinsame Organisationen wie Städteverband) oder themenbeziehungsweise projektspezifisch, wie beispielsweise während dem Projekt EURO 2008 mit Salzburg und den drei Schweizer Austragungsorten Basel, Genf und Zürich. Der Gemeinderat ist bereit zu prüfen, ob zusätzlich eine oder mehrere Städtepartnerschaften eingegangen werden sollen (vgl. Antwort auf das Postulat Fraktion SP/JUSO (Markus Lüthi, SP): EURO 08 und dann? Eine Partnerstadt für Bern!).

Zu den Fragen 4 und 5:

Grundsätzlich gäbe es verschiedene Möglichkeiten, um Bern auf niederländischen Märkten zu präsentieren. Im Bereich Wirtschaft sind die Beziehungen zwischen der Schweiz und den Niederlanden nicht sehr stark. Nur wenige niederländische Firmen verfügen über grössere Niederlassungen in der Schweiz, und diese befinden sich allesamt nicht in Bern. Im Bereich der Landwirtschaftsprodukte könnte eventuell eine verstärkte Präsenz auf dem niederländi-

schen Markt geprüft werden. Die Erfolgsaussichten sind jedoch beschränkt, da andere Märkte bedeutend wichtiger sind.

Anders als in den eben erwähnten Bereichen sieht der Gemeinderat im Tourismus durchaus die Möglichkeit, dass die Stadt Bern von der gesteigerten Bekanntheit und dem sehr positiven Image, das durch die EURO 2008 vermittelt wurde, profitieren kann. Bern Tourismus hat denn auch beschlossen, eine Werbekampagne in den Niederlanden zu starten. Allerdings setzt Bern Tourismus seine beschränkten Werbemittel gemäss einem auf mehrere Jahre ausgerichteten Marketingplan auf den Kernmärkten ein. Die Niederlande gehören nicht zu diesen Kernmärkten. Die geplante Kampagne wird als Ergänzung betrachtet, weshalb ihre langfristige Weiterführung auch vom Erfolg auf dem niederländischen Markt abhängig sein wird.

Zu Frage 6:

Der Gemeinderat sieht nicht vor, Klassenpartnerschaften mit niederländischen Schulen zu initiieren. Es existieren in Stadtberner Schulen Klassenpartnerschaften zu ausländischen Klassen, wenn auch nicht zu niederländischen. Klassenpartnerschaften wurden bisher stets von interessierten Schulen selbst initiiert. Der Gemeinderat erachtet es nicht als sinnvoll, diese Praxis zu ändern.

Bern, 22. Oktober 2008

Der Gemeinderat